

Der dystopische Märchenerzähler

Buchpreis zur „Europäischen Verständigung“ für belarussischen Autor.

Dieser Roman ist das Werk meines Lebens“, hält Alherd Bacharewitsch gegenüber der Kleinen Zeitung fest. Der belarussische Autor erhielt im Rahmen der Leipziger Buchmesse den mit 20.000 Euro dotierten Buchpreis zur Europäischen Verständigung. Als „wilde Mischung aus Politthriller, Epos, Abenteuergeschichte, Satire und Märchen“ würdigte die Jury seinen 744 Seiten starken Roman „Europas Hunde“.

Das düstere Buch schildert ein Europa, in dem Russland im Jahr 2049 viele Staaten „absorbiert“ hat: die Ukraine, Belarus, das Baltikum. Freilich wird die Dystopie dieser Tage bereits von der Realität eingeholt. Europa befindet sich im Auge der Autokraten. Die Ukraine soll zum „Frieden“ gezwungen werden. „Dieser Friede würde aus Millionen von Menschen Sklaven Putins machen“, sagt Bacharewitsch.

In den 90-ern studierte der Autor belarussische Literatur und Sprachwissenschaft. Zudem war er Sänger der Punk-Band „Provokation“. 2020,

nachdem Bacharewitsch gegen den prorussischen Machthaber Alexander Lukaschenko protestiert hatte, musste der 50-Jährige flüchten. Als politisch verfolgter Autor fand er, unterstützt von der Kulturvermittlung Steiermark, als „Writer in Exile“ in Graz Unterschlupf. Fünf Jahre nach der großen Protestwelle in Belarus herrsche „noch immer Gewalt, eine freie Literatur ist unmöglich. Es gibt 1500 politische Gefangene“, erzählt der Schriftsteller.



KLZ/ PAJMAN

Lesen kann den Roman in Bacharewitschs Heimat niemand – das Werk wurde von der Zensurbehörde verboten. In welchem Licht sieht der Literat das Buch? „Es ist ein Roman über Utopien, auch die Zukunft ist immer eine Utopie. Der Mensch glaubt, dass es in Zukunft immer besser wird, aber das ist nicht der Fall.“ Aber der Roman sei nicht zuletzt auch ein Märchen, so der Autor. Im Guten wie im Schlechten könnte man sagen. Heißt: Heute stirbt die Hoffnung noch nicht.

Bernd Melichar, Leipzig